

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Erchein:**  
Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Wöchentlich fünf Lot, oder  
bei allen Postämtern 0,75 Lot.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Wöchigen-Preis:**  
Die einseitige Anzeigenzeile 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
12 Uhr vorruchtig.

Nr. 52

Freitag, den 25. Dezember 1930. Verändert 1879

52. Jahrgang.

## Es kam ein Engel hell und klar . . .

Es kam ein Engel hell und klar,  
Vom Himmel hoch da komm ich her,  
Der gnädig' Gott auf höchstem Thron  
Von Gott gesandt zur Hirtenchar;  
Und bring' euch viel der guten Mär;  
Hat euch gesandt sein'n lieben Sohn;  
Die waren gar von Herzen froh,  
Der guten Mär bring' ich so viel,  
Und freudlich sprach zu ihnen so:  
Davon ich sag' und singen will.  
Von einer Jungfrau ausserlor'n.

Darnach kam bald ein' große Schar  
Sie sprachen: Gott sei Preis und Dank,  
Der lieben Englein hell und klar;  
Dem singen wir den Lobgesang:  
Sie sangen gar ein' schönes Lied  
Den Menschen sei auf Erden Fried',  
Und freuten sich mit Lust und Lieb.  
Heran! Singt all ein' neues Lied.

## Weihnachten 1930.

Du hohes, du niedres, du geistiges Fräulein, nun wieder rufen dich die Glocken durchs Land, und Millionen Herzen von Sonnenbaum sollen Millionen Menschenherzen durchleuchten!

Aber über allem Gejammer strahlt der Stern von Bethlehem sein visionerhaftes Licht aus und ruft den Pilger des Lebens zur Melde, damit wieder von der Geburt des Gottsohnes gesagt werde.

Ach, wie nötig hat unsere scheidende Zeit dein Gedenken- und Gedenkslicht, du herrlichste aller Sterne! In wieviel Ursache und Wohlgefühl, Berozontheit und Bitterkeit fällt dein mildes, hergliebter Stern! Sanfter beitem sollst du Glücks- und Heilmittel, froher Genuss sollst du sein dem Elenden, Trost dem Kranken, Lust und Scherz dem Kinde. Erinnerungen sollen aufleuchten für die Älteren, doch sie noch einmal jung werden und der Schönheit ihrer Kinderweihnacht gedanken . . .

Da kisset alle Umarmen, spricht nicht mehr von den Schatteln der Zeit, löst allen Zwist und Hader begraben sein, mehmt frohen Anlauf zu einem neuen Zeitabschnitt, der erwidert schon vor euch steht und euch in Lebensfreude empfangen will!

Nie war die Erde ein Sommerland. Nur die Menschen stellen ihre grauen Sorgen und Nöte hinan und vergessen darauf, daß sie selbst die Erzeuger dieser Bedrückungen waren und sind. An uns liegt es, wie die Sonne leuchten soll; nicht das Leben, noch Gott trägt Schuld daran;

Ein Fingerzug ist das Weihnachtsfest: Gebt Freude anderen, damit auch Freude werde! Gebt Frieden anderen, damit ihr friedvoll seid! Gebt Hilfe anderen, damit auch gehoben werde! Dies zu begreifen, zu erfassen, ist Weihnachten die rechte Zeit. Möchte jeder das Ges. in diesem Sinne erleben!

## Hundschan.

Wien.

Ehrgang Pilsudskis in Lissabon.

Warschau, 22. Dezember. Warschauer Pilsudski wurde in Lissabon von dem portugiesischen Staatspräsidenten Carmona zu einem Frühstück eingeladen, an dem Vertreter der höchsten Regierungskreise teilnahmen. Während des Essens überreichte Präsident Carmona Marschall Pilsudski den höchsten portugiesischen Orden „Ordre de espada“ (Luzen und Schwert). Am Nachmittag desselben Tages erfolgte dann auf dem Dampfer „Angola“ die Weiterfahrt nach Madeira.

## Pilsudski auf Madeira.

Warschau, 23. Dezember. Die offizielle „Gazeta Polska“ weiß zu berichten, daß Marschall Pilsudski gestern auf Madeira eingetroffen ist. Die Ueberfahrt von Portugal nach der Insel erfolgte auf dem portugiesischen Schiff „Angola“.

## Zum Tode Kaufmänners.

Warschau, 23. Dezember. Das maßgebende Regierungsblatt „Gazeta Polska“ hebt in seinem Artikel für den verstorbenen deutschen Gesandten in Warschau, Kaufmann, dessen Objektivität und Sachkenntnis hervor, die ihn dazu befähigt hätten, viel zur Milderung der deutsch-polnischen Beziehungen beizutragen. Mehr als irgend ein anderer, sagt das Blatt, sei sich Kaufmann darüber klar gewesen, daß ein normales Zusammenleben zwischen Deutschland und Polen nicht nur im Interesse seines Vaterlandes, sondern im Interesse des Friedens und der Stabilität liege. Er glaubte daran, daß beide Länder früher oder später zu einem modus vivendi gelangen müßten.

## Wysocki geht als Gesandter nach Berlin.

Warschau, 22. Dezember. Am gestrigen Sonntag gab die Beamtenschaft des Außenministeriums dem stellvertretenden Außenminister Wysocki ein Abschiedsbesuch. Wysocki tritt in den nächsten Tagen einen längeren Erholungsurlaub an, nach dessen Ablauf er dann den freigeordneten Gesandtenposten in Berlin übernehmen wird. Der bisherige Berliner Gesandte Knoll hat seinen Urlaub bereits angetreten.

## Verhaftung des Majorlegiers Kubala.

Im Jahre 1928 und im Mai 1929 machten bekanntlich die beiden polnischen Majore Idzikowski und Kubala den Versuch, vom Pariser Flugplatz aus nach Amerika zu fliegen. Auf dem Azoren machte eine Notlandung vorgenommen werden, bei der Major Idzikowski tödlich verunglückte. Der in die Heimat zurückgekehrte Kubala wurde außerordentlich gefeiert.

Kunmehr kommt aus Lemberg die sensationelle Nachricht, daß Major Kubala verhaftet worden sei. Als Grund für seine Verhaftung wird große Nichtunterordnung angegeben. Die Familie des Verhafteten sandte an den Kriegsminister Pilsudski ein Telegramm mit der Bitte um Intervention.

Warschau, 22. Dezember. Am Sonnabend Nachmittag wurde Majorlegier Kubala wieder auf freien Fuß gesetzt. Die jetzt erfolgte Freilassung wird damit begründet, daß die Fortsetzung des Untersuchungsverfahrens eine Aufrechterhaltung in Haft nicht erforderlich macht.

## Deutschland.

### Curtius in Oberschlesien.

Glatz, 20. Dezember. Reichsaussenminister Dr. Curtius ist heute hier eingetroffen. Im „Hans Oberschlesien“ hielt der Oberpräsident Dr. Lufschel dem Minister einen Vortrag über die Lage in der Provinz. Im Anschluß daran trat Dr. Curtius eine Fahrt durch das ober-schlesische Industriegebiet an, die über Hindenburg nach Beuthen führte. Dort fand in der aussergerichteten Stadtbücherei wiederum eine kurze Besprechung mit Vertretern der Stadt- und Staatsbehörden, der Wirtschaft und der Kulturschicht statt. An Hand von Skizzen und Plänen wurden Dr. Curtius Erläuterungen über die den Grenzgebiet angehenden Fragen gegeben. Dann erfolgte die Weiterfahrt nach Oppeln.

### Aufwertung der Sparschaffenguthaben.

Berlin, 23. Dezember. Die preussische Regierung hat eine Verordnung über die Aufwertung der Sparschaffensguthaben erlassen. In Oberschlesien beträgt der Aufwertungssatz 29 Prozent. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1931 in Kraft.

### Aus aller Welt.

#### Das Minderheiten-Schutzverfahren.

Genf, 20. Dezember. Das Völkerbundsekretariat übersendet den Ratmitgliedern die vorläufige Tagesordnung der Ratstagung im Januar. Außer verschiedenen Minderheitsbeschwerden steht auch eine Frage des Minderheiten-Schutzverfahrens zur Verhandlung. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat darüber in diesen Tagen den Ratmitgliedern ein kurzes Memorandum zugefickt. Es handelt sich hierbei um eine von Südslawien beantragte Ausdehnung der bestehenden Bestimmungen über die Zusammenfassung des sogenannten Dreier-Komitees, eine Frage, deren Ausgangspunkt nach dem Memorandum des Generalsekretärs eine Entschließung des Rates vom 10. Juli 1925 bildet, gegen die Deutschland seinseitig Einspruch erhoben hat. Einer weiteren Ausdehnung dieser Bestimmungen ohne eine vorherige Nachprüfung derselben, die Dr. Stresemann in einer vielbesprochenen Rede vor dem Rat am 6. März 1929 gefordert hat, stehen formale und sachliche Bedenken entgegen.

#### Neue deutsche Note.

Genf, 20. Dezember. Eine neue deutsche Protestnote ist von dem Generalkonful Dr. Voelckers dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes überreicht worden. Sie bezieht sich diesmal nicht auf Oberschlesien, son-

bern auf das Nordborgebiet von Vommersellen. Die Note erhebt auf Grund des Artikels 7 des Winderbeitensabkommens zwischen dem Völkerverein und Polen ähnliche Beschwerden gegen die Uebergriffe polnischer Organisations- und Einzelpersonen, wie sie in den beiden Oberschleßler-Noten erhoben worden.

Die Note bezieht sich als die Note über Oberschleßen aus einer kurzen Montelnote, in der der Generalsekretär des Völkervereins vom Reichsausschuss Dr. Curtius ersucht wird, im Hinblick auf die schwerwiegende Bedeutung der Angelegenheit die deutsche Beschwertenote unverzüglich auf die Tagesordnung der Januarsitzung des Völkervereins zu setzen. Dann gibt die Note zahlreiche Einzelheiten wieder, aus denen die Einschränkung, Beeinträchtigung und Behinderung des Wahlrechtes der Deutschen hervorgeht. Die deutsche Beschwerde ist auf dem Artikel 7 des zwischen Polen und den alliierten Mächten im Jahre 1922 abgeschlossenen allgemeinen Winderbeitensabkommens angelehnt und fordert die Wiederherstellung der gewöhnlichen Rechte der deutschen Winderbeit. Der Generalsekretär hat auch unverzüglich die Note auf die Tagesordnung der Januarsitzung des Völkervereins gesetzt.

Es hat jedoch den Anschein, als ob man von verschiedenen Seiten in Genuß des Winderbeitensverfahrens erneut zu sabotieren versuche. Wie man hört, hat sich Jugoslawien dazu hergegeben, diese Gegenaktion zu führen. Dem Rat wird ebenfalls im Januar ein sáslawischer Antrag vorzulegen, wonach, in Auslegung der Nationscheidung vom Juni 1925, dem Völkerverein, der diesmal der deutsche Reichsvertreter sein wird, das Recht zur Bildung auch des üblichen besonderen Nationsausschusses genommen werden soll, der den Protest einer Minderheitsbeschwerde durch den Generalsekretär zu behandeln hat, wenn dieser Völkerverein auf der vorgeschlagenen Beschwerde interessiert sei. Der jugoslawische Vorschlag gewinnt infolgedessen Bedeutung, als die deutsche Rechtsordnung gewöhnlich sein würde, das noch ungeklärte Winderbeitensverfahren in seiner Gesamtheit aufzurollen.

Zuletzt hat der jugoslawische Außenminister in Genuß beantragt, den Völkerverein vom 10. Juni 1925 dahin abzuändern, daß der jeweilige Völkerverein nicht besetzt sein soll, dem Nationsausschuss einzusetzen, der sich mit einer Winderheitsbeschwerde befaßt, sofern diese Beschwerde mittelbar den Staat angeht, dem der jeweilige Völkerverein angehört. Präsident der Januarsitzung des Völkervereins ist nämlich der deutsche Außenminister Dr. Curtius. Die Gegner der Winderheiten geben so weit, daß sie Curtius zwingen wollen, auf den Nationsausschuss zu verzichten. Wenn ein anderer Völkerverein bestimmt wird, so kann es allerdings leicht vorkommen, daß diese Bestimmung eine Verfaßlichkeit trifft, die vom Recht der Winderheiten nicht überzeugt ist.

Das Genfer Ausschreiben wird trotzdem nicht zum Ziele gelangen, denn, wie man hört, ist Deutschland auf keinen Fall entschlossen, auf das Recht des Völkervereins im Januar zu verzichten und unter allen Umständen die Klagen der deutschen Winderheiten und ihre Rechtfertigung durchzuführen, und dadurch dem Genfer Abkommen wieder Geltung zu verschaffen.

Die vom Generalsekretär des Völkervereins dem Rat eingereichte Denkschrift, in der unter Bezugnahme auf einen alten Nationsbeschluß gegen den deutschen Vorschlag bei der kommenden Nationsitzung Stimmung gemacht wird, hat in Genuß großes Versehen erregt.

#### Für Revision des Friedensdikts.

Paris, 20. Dezember. Die „Volonté“ weist in einem bemerkenswerten Artikel einem Teil der französischen Presse vor, systematisch gegen Deutschland zu gehen und dadurch eine Entspannung unmöglich zu machen. Leider glaubten viele Kreise der Öffentlichkeit immer noch an die Märchen von deutschen Kriegszüngen.

Gerade der militärische Aufwand Frankreichs wickelt sich auf den Westfronten der Deutschen aus, denen man nichts weiter vorwerfen könne, als das Verlangen nach Revision des Versailler Vertrages.

#### Links-Regierung in Frankreich.

Paris, 17. Dezember. Dem gestürzten reaktionären Ministerpräsidenten Tardieu folgt der radikal-sozialer Senator Steeg. Bekannte Persönlichkeiten seines Kabinetts sind: Innenminister Lougeux, Kriegsminister Barthou, Handelsminister Loucheur, die Führer der Radikal-Sozialisten Chautemps und Deladier und Außenminister Briand. Zusammen mit den 107 Sozialisten verfügt das Kabinett Steeg

über etwas mehr als 300 Stimmen, also nur über eine ganz knappe Mehrheit. Steeg erklärte dem Vertreter der Presse: „Die neue Regierung ist bereit, für die Entspannung und Einigung zu arbeiten. Dafür bürgen die Männer, die meine Mitarbeiter sind. Unser Programm ist: Unparteiliche Gerechtigkeit, Verabfolgung politischer Grundsätze, Erhaltung des Friedens und der Sicherheit, Ausgleich in der Finanzwirtschaft, Weiterentwicklung der Wirtschaft und der sozialen Fortschritte.“

Das neue französische Kabinett, das sich am Donnerstag der Kammer vorstellte, erhielt nach einem längeren Abekampf bei der Abstimmung mit 291 gegen 284 Stimmen eine Mehrheit von 7 Stimmen.

### In der nächsten Woche

erscheint das Stadtblatt wie gewöhnlich am Freitag nachmittags bzw. Sonnabend vormittags. — Inserate für diese Nr., besonders Neujahrsglückwunsch - Inserate, werden bis spätestens Freitag den 2. Januar, vormittags 10 Uhr entgegengenommen.

#### Eine halbe Stunde Revolution.

London, 19. Dezember. Bei der Revolution in Guatemala wurden, wie jetzt bekannt wird, 57 Personen, darunter der Kriegsminister General Morán, getötet. Die Ursachen waren bereits nach einer halben Stunde bekannt. Es handelt sich, wie die Junta erklärt, lediglich um einen Protest gegen General Palma, der die Regierungsgeschäfte übernehmen wollte, als der Präsident Chacón erkrankte. Der Präsident soll, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, sein Amt wieder übernehmen.

#### Fünf Tage-woche in Rußland.

Kowu o, 19. Dezember. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, daß das Moskauer Volkskommissariat für die Arbeit beschlossen hat, unabhéngig den 1. Januar zum ersten Tag der ununterbrochenen Fünftageswoche für das ganze Gebiet der Sowjetunion zu erklären. Bisher war die Fünftageswoche nur bei den Behörden und in der staatlichen Industrie durchgeföhrt. In einer besonderen Verordnung werden die Uebergangsbestimmungen für alle Zweige von Handel, Industrie und Gewerbe erlassen.

#### 130 000 englische Frauen für Weltabrüstung.

London, 20. Dezember. Die internationale Erklärung über Weltabrüstung, die der Abrüstungskonferenz des Völkervereins vorgelegt werden soll, ist bisher von nahezu 130 000 englischen Frauen unterzeichnet worden.

#### Neue Todesurteile gegen Priester.

Kowu o, 22. Dezember. Das Oberste Gericht der Republik Sowjet-Usbekistan hat gegen drei Priester verurteilt, die der Spekulation des Silbergeldhampfers und der verbrecherischen Tätigkeit gegen das Sowjetregime angeklagt waren. Alle drei wurden zum Tode durch Erschießen und zur Eingelöhung ihres gesamten Eigentums verurteilt.

## K o s t a l e s.

Cobran, den 24. Dezember 1930.

§ (Das Christkind in Cobran.) Auch in diesem Jahre haben die hiesigen karitativen Vereine und Komitees aller Parteien und beider Nationalitäten die Armen durch Weihnachtsgaben erfreut. Größtenteils waren es Gekochte. Die Stadt hat den Dreißigsten und Arbeitslosen ebenfalls eine Feststunde durch Gelobanden bereit. Das deutsche Hilfskomitee hat 80 Schalkinder und mehr als 60 verarmte Arme beschenkt.

\* (Morgen ist Weihnacht.) „Morgen, Kinder, wir's was geben, morgen werden wir uns freuen.“ Dieses Lied soll eigentlich nur an einem Tag des Jahres gesungen werden und zwar am 23. Dezember. Die Jugend kann das so lang beherrschte Fik kann noch erwarten. Des Hoffens und Harrens fast nicht, brennt in den jungen Herzen eigentlich schon der strahlende Lichterbaum. Eine gewisse Unruhe ist über die kindlichen Gemüter gekommen. Diese Unruhe wird noch verstärkt durch das unheimliche Hasten und Treiben in und außer dem Hause, das von Tag zu Tag „voller“ geworden ist. Nur gut, daß nun das längst ersehnte Fik herankommt. Selbst die Erwachsenen sind schon total erschöpft; sie wünschen die Festtage schon der Nähe wegen herbei. Wer soll denn das aushalten?! Und die Kinder, sie wissen wahrscheinlich kein anderes Thema mehr als das: Morgen ist Weihnacht. Das fällt nun schon auf die Herzen. Noch

abends, nachdem die Jungen und Mädchen zu Bett gebracht sind, plappern die Mütterchen von dem, was kommen soll. Mit fröhlichen Gedankenspielen schlafen sie ein. Wie heißt es doch? „Am Tag vor dem heiligen Abend, da legen die Kinder im Traum...“

\* (Gedächtnis ist so weit...) Behtes Bekleidungsstücke. Abregeln eines Zimmeres. Klappern und Klappern. Man bringt helles Licht durch den Türspalt oder durchs Schlaflos. Und jetzt heißt es: „Kommt herein!“... Da geht die Tür auf und man jagt — von dem hellen Lichtschein ganz benommen — treten die Kleinen, die so lang warten mußten, ins Zimmer. Noch sind die Blätterblätter an der Hand. Die Eltern müssen erst bemerken: „Dies hier ist für dich, Fritz!“ — „Dies gehört dir, Ilse!“ — „Gib mir, und diese Sachen hat dir der Weihnachtsmann gebracht!“... Kinders Stimmen. Dann machen die Augen nach dem und jedem, das der Weihnachtsengel längst nannte; sie bringen endlich Klarheit in die Verwirrungsangelegenheit und zeigen sich an den Herrlichkeiten fest. Nicht ist das liebste Geschenk festgesetzt; wieder und wieder wird es in die Hand genommen. Hoffentlich spielen die Augen auch mal nach nachbarliche Gebiete, wo ja auch ganz schön angepackt liegt... Nun gibt's einen Ruf für Vati und Mutti. Die Christbaumlichter brennen ab. Unheimlich durchs Zimmer. Das Ansehen der Väter ist ein Spieß für sich. „So, wo aber ins Bett! Morgen könnt ihr weiter spielen!“ Bleibt noch etwas Geschäft. Kurzes Gespräch. Bittliches Abbrechen. Einmal wieder — und Uebergang aller Festtage in Christkindleins Traum...

\* (Die Zwölfnächte.) Die Bedeutung der Zwölfnächte ist bekanntlich eine ganz eigenartige. Jeder dieser Tage oder Nächte ist mit einem Monat des nächsten Jahres identisch, so der 23. Dezember mit dem Januar, der 26. mit dem Februar, der 27. mit dem März usw. Was man in den betreffenden Nächten träumt, gibt andäher in den darauf bezüglichen Monaten in Erfüllung. So — heißt es weitläufig. Denn daß es sich hierbei um nichts weiter als um eine abergläubische Spielerei handelt, ist selbstverständlich und erhéllt schon daraus, daß in verschiedenen Gegenden des Reichs die Zwölfnächte vor dem Christfest, in Meranienberg und Franken aber in den ersten zwölf Tagen des neuen Jahres liegen. Was in uns das Mächtige? In vielen Gegenden Deutschlands wird den Träumen in den Zwölfnächten übergeben nur die Bedeutung von „gut“ und „böse“ bezüglich der betreffenden Monate zugelegt. So ist es z. B. ein Glücksgeld, wenn man hieses Feuer, helles, sprudelndes Wasser im Krugem sieht, während Qualm und Qualm benachteiligte Anzeichen sind.

\* (Vorrich mit Weihnachtsbaum!) Erfahrungsgemäß entstehen bei der Anstellung von Weihnachtsbäumen sehr leicht kleinere und größere Wunden. Wie leicht ist es jedoch, verärgerte Störungen der Feststunde zu vermeiden, wenn die folgenden Anweisungen befolgt werden: Der Weihnachtsbaum soll einen Schwere und festen Fuß haben, damit ein Umfallen verhindert wird. Man vermeide Unterlagen aus Teppichen, Lächern und Papier und stelle den Weihnachtsbaum frei im Zimmer auf, niemals aber in der Nähe von Gardinen, Türvorhängen usw., da sonst durch Zugluft leicht brennbare Stoffe in die Kerzen kommen hineingeweht werden können. Der Weihnachtsbaum soll nicht auf flacher Erde, sondern etwas erhöht stehen, damit Kinder und Erwachsene durch die brennenden Kerzen nicht in Gefahr kommen. Die Kerzen müssen haltbar beschaffen sein, Papier- und Cellulosekerzen ist gefährlich. Am besten Fall darf solcher Schwand in der Nähe einer Kerze oder darüber angebracht werden. Die Kerzen des Baumes sind von der Baumspitze ab nach unten anzuzünden, da man umgekehrt seine Kleider und sich selbst in Feuergefahr bringt. Solange die Kerzen noch brennen, sollte man einen Eimer Wasser zur Verfügung bereiten. Man zünde niemals die Kerzen eines trockenen und daher besonders feuergefährlichen Tannenbaumes an. Zündhölzer entferne man aus dem Bereich von Kinderhänden. Das Anzünden der Kerzen des Weihnachtsbaumes ist eine Tätigkeit für Erwachsene, die Kindern niemals erlaubt werden soll. Häufig legen Kinder statt der Kerzen ihre Kleider in Brand.

§ (Einem sprechenden Tod) erlitt die 48 Jahre alte Frau Kopya aus Borka. Als es sie hinfällig, legte sie ihre beiden Hände auf die heiße Ofenplatte, wodurch dieselben stark anbrannten. In ihrer Unkenntnis ging sie nicht zum Arzt, sondern tauchte die Hände in kaltes Wasser. Erst einige Tage später wurde sie ins städtische Krankenhaus nach Cobran geschafft. Hier war ärztliche Hilfe zu spät, da inzwischen Brand eingetreten war und die Frau unter qualvollen Schmerzen verstarb.

**§ (Kircheneinweihung.)** Am Sonntag den 14. d. M. ist die neuerbaute Kirche in Orzeiche durch Herrn Prälaten Stowronski aus Mikolaj in feierlicher Weise eingeweiht worden. Die Gemeinde nahm an diesem Festtage teil; die Kirche war prächtig geschmückt, die zu ihr gehörigen ansehnlichen Gemeinden erschienen zahlreich mit Musik und Gesang. — Das neue Gotteshaus ist ein imposanter Bau von ca. 50 m Länge und 30 m Breite, im romanischen Stil gehalten und mit Sandstein verkleidet. Um den Bau der Kirche, der etwa 4 Jahre dauerte, hat sich besonders Herr Ortspfarrer Kukli verdient gemacht. Die Konstruktion findet hundert Jahre, wenn der Innenausbau vollendet sein wird. Große Opfer sind hierzu noch notwendig.

**• (Korfahty wieder in Kattowitz.)** Senator Korfahty ist am Sonntag Nachmittag aus der Haft entlassen worden. Der Untersuchungsrichter Demant hat auf Grund des Beschlusses des Oberrichters beim Angeklagten Korfahty die Kaution abgesehen. Die Freilassung ist am 20. Dezember in Aussicht gestellt. Auf Grund dieser Mitteilung meldete sich am Sonntag die Tochter Korfahtys beim Untersuchungsrichter Demant, der ihr zunächst antrug, sich nach dem verhängnisvollen Nototom zu begeben. Inzwischen hatte Demant die Freilassung verweigert. Zum Empfang haben sich die Abgeordneten Roguski und Rogoski vom katholischen Volkstribunal und ein Vertreter der „Polonia“ in das Gefängnis begeben. Kurz vor 16 Uhr wurde Korfahty in die Gefängnisabteilung geführt, wo ihm die Verurteilung nach einer dreierlei hergehenden Erklärung zwei Bismarcksträße überreichte. Noch am Abend begab sich Korfahty nach Kattowitz.

Auf dem Bahnhof in Kattowitz, wo Korfahty mit dem Nachschiffung gegen 2 Uhr eintraf, hatten sich trotz der ungewöhnlichen Stunde zahlreiche Freunde und Anhänger, darunter mehrere Geistliche, eingefunden, die dem Gefangenen herzlich begrüßten und ihn unter lauten Ovationen nach seiner Villa begleiteten. Hier hielt Korfahty eine kurze Ansprache, worauf sich die Menge langsam zerstreute.

Am Sonntag trafen neuerdings Delegationen der Korfahty nach sich, die Delegationen und Vereine in der Villa Korfahtys etc. Auch Vertreter der polnischen Episkopatpresse und verschiedener ausländischer Telegraphenagenturen waren erschienen. Korfahty wahrte jedoch ansehnliche Zurückhaltung und äußerte sich vor allem ab, ein Interview zu gewähren. Er folgte damit dem Beispiel der bereits vor ihm aus Dr. J. Piotrowski entlassenen Parlamentsmitglieder. Im übrigen war Korfahty, der naturgemäß förmlich recht angegriffen aussah, geistig sehr frisch. Im Verlauf der Unterhaltung stellte er dann auch gelegentlich mit kurzen Bemerkungen seinen Aufenthalt in Dr. J. Piotrowski und Nototom, wobei er freilich lebhafte Äußerungen, daß er ebenso behandelt worden sei wie die anderen Gefangenen, äußerte jedoch auf Eingebungen erlag. Er erklärte schließlich, daß die Verhandlung tatsächlich so gewesen sei, wie sie in der von dem polnischen Episkopat im Warschauer Sem. eingebrachten Interpellation geschildert worden ist. Die Frage, ob er selbst mitbehandelt worden sei, beantwortete Korfahty wiederum dahin, daß er genau so behandelt wurde wie die anderen Parlamentarier. In Nototom habe er sich, verglichen mit Dr. J., genau so gefühlt wie an der Riviera. Als Korfahty auf die bekannten Gerüchte über eine bevorstehende Amnestie in seiner Partei hingewiesen wurde, erklärte er nur, daß er zu alt sei, um sich noch einmal anzustellen.

**• (Achtung!)** In Winter vergeht, an dem nicht Tausende von Menschen, die sich unvorsichtig auf das Eis der Teiche und Flüsse wagen, einbrechen und oft auf diese Weise ihr Leben einbüßen. Besonders die Gegend der Flüsse sind gefährlich, da die Stromung den Betroffenen leicht unter Eis schießt, so daß eine Rettung unmöglich wird. Auch haben Flüsse sehr verschiedene Tiefen und ebenso stellenweise recht verschiedene Temperaturen; wänden doch bald da, bald dort warme Fieberabwässer fließen. Was noch vor einer Stunde fest war, kann durch eine halbflüssige warme Abwässerung recht durchsichtig und für Schlittschuhläufer gefährlich geworden sein! Kinder müssen nachdrücklich auf diese Gefahren aufmerksam gemacht werden; gerade Kräftige, gesunde und daher oft unwillige Kinder haben durch ihre Unvorsichtigkeit leicht ihr Leben etc.!

**• (Die leben billiger.)** Die parlamentarische Kommission zur Festlegung des Ernährungstages erteilt, daß die Lebensmittelbeschaffungskosten im November gegen den Vormonat sich um 0,39 Prozent verringerten. Als Voraussetzung für die Verzögerung werden die Lebensmittelbeschaffungskosten ihrer sämtlichen Arbeiterfamilie angenommen.

## Gottfröhliche Weihnachten

wünschen wir allen verehrten Lesern und Leserinnen.

Schriftleitung und Verlag des „Schaerer Stadtblattes“.

Lesen Sie auch: ...

... im November 0,39 Prozent weniger als im Oktober oder 1,2,33 Prozent.

**• (Rohrfeuerholzmangel aufgetischt.)** Mit Beginn des neuen Jahres wird auch das Holzamt am 1. Januar ...

**• (Verkauf keine Strompreisermäßigung.)** Auf die Anfrage, weshalb ...

**• (Schloßherrin verurteilt.)** Am vergangenen Freitag hat die ...

**• (Die roten Tausender.)** Das Schiedsgericht für ...

**• (Zum „Erdbeden“ in Pöppelau.)** Die Unternehmung hat ergeben, ...

**• (Ausbreitung der Grippeepidemie.)** Die Grippeepidemie, die seit ...

**• (Unter den Zug geworfen.)** Auf der Gleisstrecke ...

**• (Ein Kind zu Tode verbrüht.)** Als die Mutter in der ...

**• (Ein Laibknecht verbrannt.)** Infolge ...

**• (Die Hand abgehakt.)** Beim Holz ...

**• (Eine entsefelte Familientragödie.)** In der Gemeinde ...

**• (Von Banditen zu Tode geprügelt.)** Erst vor einigen Tagen wurde ...

**• (Einbruch in ein Juweliergeschäft.)** In ein Juweliergeschäft ...

**• (Feuer im Kattowitzer Postamt.)** Im Postamt Kattowitz ...

**Mikolaj.** Auf dem letzten ...

**Kattowitz, 22. Dezember.** In ...

**Königsbühne, 22. Dezember.** Hier ...

**Vermisses.**

**Vulkanbruch auf Sumatra.**

Batavia, 20. Dezember. Am Freitag früh fand ein schwerer Ausbruch des Vulkanus Merapi statt; nachdem schon längere Zeit ein unruhliches Rollen zu hören war, erschallte plötzlich ein gewaltiges Rauschen von etwa 10 bis 20 Meilen Breite in die Höhe. Die Bevölkerung schickte panisch aus der Umgebung des Vulkanus. Mehr konnte festgestellt werden, daß die Gesteine, die auf dem Berge aufliegen, so schnell vom glühenden Eluom eingeschmolzen wurden, daß sie nicht mehr an Ort und Stelle blieben. Die Ausbreitung des Merapi ist in weiten Umfange von einem weichen Schichtenregen begleitet worden, der großen Schaden angerichtet hat. Das unterirdische Rollen nimmt Abzug an.

Am Samstag, 22. Dezember. Der Ausbruch des Merapi soll nach den letzten Mitteilungen 700 Todesopfer gefordert haben. Acht Dörfer sind völlig zerstört. Unter den Toten sind von Fischfängern, die nach den Fischen in Mitteljama fischen, zu finden, die infolge des sehr dicken Nebels wahnsinnig geworden sind. Der ganze Ort Brombom nicht einem einzigen Flammewurm. Der Merapi läßt noch immer große Rauchwolken und Flammen aufsteigen. Das unterirdische Rollen hat aufgehört. Damit, die das Unglücksgebiet umfinget, fanden in vielen Orten Räuber und Plünderer, die auf Beute vor der Katastrophe sich zuvorbereitet haben.

**Dampfer-Zusammenstoß.**

Kopenhagen, 20. Dezember. Der etwa 4000 Tonnen große holländische Ballastdampfer „Obéron“ ist mit dem holländischen Frachtdampfer „Kruis“ 7 Seemeilen südlich von der holländischen Insel Jaarbe im Kattegat zusammengestoßen. „Obéron“ sank im Laufe von wenigen Minuten.

Der „Obéron“ sank im Laufe von drei Minuten. Von der 84 Mann starken Besatzung sind 21 Ballastleren noch nach dem niedrigen Wasserstande 45 Meter entfernt. Die gesamte Besatzung ist noch nicht gerettet. Die verbliebenen, sollen die Rettungsarbeiten des Dampfers fördern. Man hat aber noch immer die Hoffnung, einige der Vermissten in Booten oder in Rettungsgeräten lebend aufzufinden zu können.

Die Dampferkollision hat auch Tote und Verletzte mit sich gebracht.

liegt immer noch an der Unglücksstätte. Die Besatzung der „Obéron“ betrug 60 Mann. Außerdem befanden sich 21 Ballastleren an Bord, davon in der ersten Klasse fünf Erwachsende und ein Kind, in der dritten Klasse 15 Erwachsende. Somit waren 76 Personen an Bord. Es wurden also noch 17 Ballastleren und 28 Mann von der Besatzung vermisst.

**Der Todesnebel.**

Brüssel, 19. Dezember. Die Untersuchung der Leichen im Raustale hat ergeben, daß tödliche Gas, die mit dem Nebel vermischt waren, die Todesursache gewesen sind. Die Art des Gases konnte noch nicht ermittelt werden. Jüngst sind in England noch etwa 100 Personen erkrankt. Am Mittwoch früh herrschte im Raustale wiederum dichter Nebel, aber Erkrankungen sind nicht gemeldet worden.

**Verzweifelter Witwer ermorde einen Arzt.**

Aus Genua wird berichtet: Gestern, gegen 11 Uhr vormittags, kam zu Dr. Deodor Duret ein gewisser Susso als Komarno, Frau Genua, in die Sprechstunde. In dem Augenblick, als der Arzt das Haupt des Verstorbenen, übertrug ihm Dr. Deodor Duret ein Briefchen, das er unter der Jacke getragen gehalten hat dem Schicksal. Der Arzt sah es ankommen. Der verheiratete Dr. Amalenti rief ihn an, er ist aber ausgerechnet, daß er die Tat verübt begangen hätte am Abend, weil Dr. Duret, seinen Namen noch, eine Frau nicht behandelt und dadurch ihren Tod verschuldet habe.

**Die häßlichste Frau der Welt.**

Während die Schönheitsschiffe in allen Ländern sich ein neues Ziel setzen hatten, den schönsten Frauentyp in allen fünf Weltteilen ausfindig zu machen, um somit die häßlichste oder unattraktivste Frauenbildung mit der entsprechenden Vergleichung zu finden, kreuzte sich eine französische Frau mit einer englischen Schönheitlerin um den zwölften Sonntag vorzeitig die häßlichste Frau auf Erden zu sein. Die vor kurzem hier in London lebende Frau der Häßlichkeit. Mit Stolz führte sie, während ihrer dreiten Wand, die kleinen weißen Augen und die unproportionierte Figur ins Feld. Eine Zeitung brachte sie einmal auf ihrem Gesicht. Neben, die häßlichste Schönheitlerin Mary-Anne Evans antwortete. Mrs. Evans behauptet, die unattraktivste Schönheit an der Welt ist sie selbst.

lang, die Augen schließen, der Teint ist unter aller Kritik. Außerdem ist der Gesichtsausdruck bereit fröhlich, daß kein Mensch bei ihrem Anblick ein Lächeln unterdrücken kann. Ein dritter Herr hat vor zugeworfene Frau einen Kuss gegeben. Sie braucht beim Auftreten der Frau gar nicht zu lächeln und auch ein Wort zu sagen. Der Gesichtsausdruck zeigt, daß sie ein Lächeln zu verzeihen kann. Ihre einzige Schwäche ist, daß sie nicht mit der Zeit etwas Schöner werden kann.

**Furchtbares Familiedrama.**

Im Kreis Wuppertal, in dem Dorfe Kretzen, bei Krefeld, hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein furchtbares Familiedrama abgespielt. Die Frau des Wuppertaler Bauern wurde mit den drei jüngeren ihrer sechs Kinder im Brausen ihres Weidwiesertrunks aufgefunden. Jene vermutete man, daß die Frau diese schreckliche Tat in einem Moment von Wut und Leidenschaft begangen habe. Als die vier Kinder aufgefunden wurden, konnte der Arzt nur noch feststellen, daß der Tod längst eingetreten war.

Die unglückliche Frau hat nun ein anderes Gesicht erhalten durch die am Donnerstag mittig erfolgte Verhaftung des Wuppertaler Bauern unter dem Verdacht des osterlichen Mordes.

**Der italienische Geschwader-Oberbefehl.**

Rom, 22. Dezember. Einmalige Übergabe des italienischen Geschwaders, das auf dem Truppenanfang nach Ostien unterwegs ist, hat gekürt in Kreta (Griechische Insel) der zweiten Gruppe, einzuhalten.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**

- 1. Weihnachtstag, den 25. Dezember 1930: Vorm. 6 Uhr: Polnische Christmette.
- 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember 1930: Vorm. 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
- Vorm. 10 1/2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.
- Mittwoch, den 31. Dezember 1930: Nachm. 5 Uhr: Jahresabschlussfeier.
- Donnerstag, den 1. Januar 1931: Neujahr. Vorm. 11 Uhr: Polnischer Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

**Komunalna Kasa Oszczedn. Miasta Żory w Żorach**

oprocenitje od dnia 1. stycznia 1931:

rachunki bieżące	5%
wkłady à vista	7%
wkłady miesięczne	7 3/4%
wkłady kwartalne	8 1/4%
wkłady półroczne	8 3/4%
wkłady roczne	9 1/4%

Wkłady są wolne od podatku od kapitałów i rent. Odsetki dopisuje się do kapitału co pół roku (per 30. 6. i 31. 12.).

Żory, dnia 22. grudnia 1930.

Zarząd.

**Z okazji nadchodzących świąt gwiazdkowych i noworocznych składam moim gościom**

**najserdeczniejsze życzenia.**

Jednocześnie polecam na wigilię nowego roku **moje pokoje gościnne.**

W tym dniu rozmaite niespodzianki jak np.: paczki z losami.

O liczne odwiedziny uprasza **Wincenty Broll.**

**Wszystkim stałym gościom Wesolych Świąt!**

**Sosnowski, Kasyno Obywatelskie**  
Żory, ulica Górna 2.

**Na wieczór sylwestrowy**

proszę o zapis na listę celem upewnienia miejsca.  
Zapewnim wesolych chwil humor, śmiech i niespodzianki.

**Praktisches Weihnachtsgeschenk!!**

**Oberschlesischer Heimats-Kalender**  
Jahresweis für das Jahr 1931  
mit herrlichen Abbildungen (darunter auch solche aus Sohrau) empfiehlt  
**P. HUNOLD / SOHRAU**  
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG



Wenn Sie viel Gäfte haben sollten Sie mit Reichel-Clenzen Ihre Gäste und Brantwein selbst machen. Sie schmeden Ihren Gästen und bringen Ihnen hohe Geisparnis. In Drogerien und Spirituosen-Geschäften erhältlich, sonst bei der Generalvertretung G. Homomieski in Krafow, Dzielnowa 63.

Erhältlich im Spirituosen-Geschäft Slekiera u. Drogerja Schnotale.

**Volksmeßbuch**

von der Abtei Maria Laach  
**Schott's Groß-Meßbuch**  
Cochem: Myrrhengarten  
Röster: Liebfrauensschule  
sind vorrätig.  
**P. Hunold / Sohrau**  
Buch- und Papierhandlung.

**Verkehrskarten-Antragsformulare**

sind vorrätig.

P. Hunold, Buch- u. Papierhandlg.

**Neujahrskarten**

mit und ohne Namensdruck  
empfehlil in grosser Auswahl  
**P. Hunold / Żory**  
Buch- u. Papierhdlg.

**Bractwo Strzeleckie w Żorach**

urządza w niedzielę, dnia 28. grudnia br. popołud. o godz. 4-tej na sali w hotelu „Pod Pocztą“

**Walne Zebranie**  
z następującym porządkiem obrad:

1. Zagajenie.
2. Odczytanie protokołu z ostatniego Walnego Zebrania.
3. Sprawozdanie Zarządu
  - a) prezesa
  - b) sekretarza
  - c) skarbnika i Komisji Rewizyjnej
  - d) strzelmistrza
  - e) gospodarza.
4. Udzielenie absolutorium Zarządowi.
5. Wybór Zarządu.
6. Przyjęcie nowych członków.
7. Omówienie sprawy zabawy karnawalowej.
8. Wnioaki i wolne głosy.
9. Zakonczenie.

O liczy udział uprasza  
Żory, dnia 12. grudnia 1930.  
Zarząd.

**KINO ŻORSKIE**  
ŻORY, ul. Dworcowa

Tylko 2 dni: Czwartek dnia 25-go i piątek dnia 26-go grudnia  
**Jej serce kłamie!**  
(FARYZEUSZE)

Tragedja uwiedzionej córki oberżyty. 10 aktów. W rolach głównych: 10 aktów.  
**Anny Ondra i Karol Brisson.**

Tylko 2 dni: Sobota dnia 27-go i niedziela dnia 28-go grudnia  
**Król radości i beztrości**

**HARRY LIEDTKE**  
W rewji humoru p. t.  
**Wesoly wdowiec!**

**Na gwiazdkę**

polecam moje najnowsze sprowadzone  
**aparaty radjowe**

z połączeniem do sieci, marki **Tefelunken i Noa.**  
Aparaty można nabywać przy najlepszych warunkach płatności, na raty do 6 miesięcy.  
Jako praktyczne podarunki **gwiazdkowe** polecam **kuchenki do gotowania żelazka i inne aparaty elektryczne** w wielkim wyborze

**Emil Fojcik**  
Skład Elektrotechniczny  
Żory, Rynek 5.

**Landwirtschaftlicher Kalender für Polen**

für das Jahr  
**1931**  
Zwölfter Jahrgang  
Herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen  
Zu haben bei  
**P. HUNOLD / SOHRAU**  
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG